Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 106 — Donnerstag, den 8. Mai — 1890.

Die Eröffnung des Reichstages.

Die Eröffnung der Reichstagssession hat am Dienstag Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des berliner Schlosses durch den Kaiser persönlich stattgefunden. Voraus ging der Ceremonie evangelischer Gottesdienst in der Schloßcapelle und katholischer in der Hedwigskirche. Im Weißen Saale waren Abgeordnete aller Parteien mit Ausnahme der socialdemocratischen zugegen. Die Rückwand des Thronsessels, der sich auf einer von pupurnem Plüsch bedeckten Estrade befand, war mit goldfarbenen Seidenstoffen drapirt. Zu beiden Seiten des Thrones hatte ein Leibpage in kleidsamer Tracht, die Schloßgardecompagnie an der Seite nach der Schloßfreiheit, Aufstellung genommen. Nachdem inzwischen der Kaiser mit seinem Gefolge vom Gottesdienst in der Schloßcapelle in seine Gemächer zurückgekehrt war und die Schloßgardecompagnie die Honneurs erwiesen hatte, betraten unter Führung des Reichskanzlers von Caprivi und des Staatssecretärs von Bötticher die Bundesrathsmitglieder den Saal. Während die Schloßgarde präsentirte und Graf Moltke ein dreimaliges Hoch ausbrachte, erschien sodann der Kaiser in Gardedu-Corps-Uniform, gefolgt von den preußischen Prinzen und dem Prinzen Rupprecht von Bayern, bestieg nach einer Verneigung gegen die Versammlung den Thron und verlas alsdann die ihm vom Reichskanzler überreichte Thronrede mit lauter, nachdrucksvoller Stimme.

Dieselbe lautet:

Geehrte Herren!

Nachdem Sie durch die Neuwahlen zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, heiße Ich Sie bei dem Eintritt des Reichstages in die achte Legislaturperiode willkommen. Ich hoffe zuversichtlich, daß es Ihnen gelingen wird, die bedeutsamen Fragen der Gesetzgebung, die an Sie herantreten, einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Ein Theil dieser Fragen ist so dringlicher Natur, daß es nicht thunlich erschien, die Einberufung des Reichstages länger hinauszuschieben.

Ich rechne dahin vornehmlich den weiteren Ausbau der Arbeiterschutz-Gesetzgebung. Die im Laufe des verflossenen Jahres in einigen Landestheilen vorgekommenen Ausstandsbewegungen haben Mir Anlaß gegeben, eine Prüfung der Frage herbeizuführen, ob unsere Gesetzgebung den innerhalb der staatlichen Ordnung berechtigten und erfüllbaren Wünschen der arbeitenden Bevölkerung in ausreichendem Maße Rechnung trägt. Es handelte sich dabei in erster Linie um die den Arbeitern zu gewährleistende Sonntagsruhe, sowie um die durch Rücksichten der Menschlichkeit und im Hinblick auf die natürlichen Entwickelungsgesetze gebotene Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Die verbündeten Regierungen haben sich überzeugt, daß die von dem letzten Reichstage in dieser Beziehung gemachten Vorschläge ihrem wesentlichen Inhalte nach ohne Nachtheil für andere Interessen zu gesetzlicher Geltung gebracht werden können. Im Zusammenhange damit hat sich aber noch eine Reihe weiterer Bestimmungen als der Verbesserung bedürftig und fähig erwiesen. Hierhin gehören insbesondere die gesetzlichen Anordnungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, sowie über den Erlaß von Arbeitsordnungen. Auch die Vorschriften über die Arbeitsbücher bedürfen einer Ergänzung zu dem Zwecke, um das elterliche Ansehen gegenüber der zunehmenden Zuchtlosigkeit jugendlicher Arbeiter zu stärken. Die hiernach erforderliche Umgestaltung und weitere Ausbildung der Gewerbeordnung findet ihren Ausdruck in einer Vorlage, welche Ihnen unverzüglich zugehen wird.

Eine weitere Vorlage erstrebt die bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte und zugleich eine Organisation derselben, die es ermöglicht, diese Gerichte bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses als Einigungsämter anzurufen.

Ich vertraue auf Ihre bereitwillige Mitwirkung, um über die Ihnen vorgeschlagene Reform eine Uebereinstimmung der gesetzgebenden Körperschaften und damit einen bedeutsamen Fortschritt in der friedlichen Entwickelung unserer Arbeiterverhältnisse herbeizuführen. Je mehr die arbeitende Bevölkerung den gewissenhaften Ernst erkennt, mit welchem das Reich ihre Lage befriedigend zu gestalten bestrebt ist, desto mehr wird sie sich der Gefahren bewußt werden, die ihr aus der Geltendmachung maßloser und unerfüllbarer Anforderungen erwachsen müssen. In der gerechten Fürsorge für die Arbeiter liegt die wirksamste Stärkung der Kräfte, wie Ich und Meine hohen Verbündeten, berufen und Willens sind, jedem Versuche an der Rechtsordnung gewaltsam zu rütteln, mit unbeugsamer Entschlossenheit entgegenzutreten.

Immerhin kann es sich bei dieser Reform nur um solche Maßnahmen handeln, welche ohne Gefährdung der vaterländischen Gewerbthätigkeit und damit der wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiter selbst ausführbar sind. Unsere Industerie bildet nur ein Glied in der wirthschaftlichen Arbeit derjenigen Völker, welche an dem Wettbewerb auf dem Weltmarkte Theil nehmen. Mit Rücksicht hierauf habe Ich es Mir angelegen sein lassen, unter den in gleichartiger Wirthschaftslage befindlichen Staaten Europas einen Austausch der Meinungen darüber herbeizuführen, bis zu welchem Maße sich eine gemeinsame Anerkennung der gesetzgeberischen Aufgaben bezüglich des Arbeiterschutzes feststellen und durchführen läßt. Es verpflichtet Mich zu dankbarer Anerkennung, daß diese Anregung bei allen betheiligten Staaten und besonders auch dort eine gute Stätte gefunden hat, wo der Gedanke bereits angeregt und seine Ausführung nahe gebracht war. Der Verlauf der hier versammelt gewesenen internationalen Conferenz erfüllt Mich mit besonderer Befriedigung. Ihre Beschlüsse bilden den Ausdruck gemeinsamer Anschauungen über das wichtigste Gebiet der Culturarbeit unserer Zeit. Die darin niedergelegten Grundsätze werden, wie Ich nicht zweifle, fortwirken als eine Aussaat, die mit Gottes Hülfe zum Segen der Arbeiter aller Länder aufgehen und auch für die Beziehungen der Völker untereinander nicht ohne einigende Frucht bleiben wird.

Die dauernde Erhaltung des Friedens bildet unausgesetzt das Ziel Meines Strebens. Ich darf der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß es Mir gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit dieser Meiner Politik zu befestigen. Mit Mir und Meinen hohen Verbündeten erkennt es das deutsche Volk als die Aufgabe des Reichs, durch Pflege der zu unserer Vertheidigung geschlossenen Bündnisse und der mit allen auswärtigen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen den Frieden zu schützen, und Wohlfahrt und Gesittung zu fördern. Zur Durchführung dieser Aufgabe aber bedarf es der seiner Stellung im Herzen Europas entsprechenden Heeresmacht. Jede Verschiebung der Machtverhältnisse gefährdet das politische Gleichgewicht und damit die Gewähr für den Erfolg der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik.

Seitdem die Grundlagen unserer Heeresverfassung für einen bestimmten Zeitraum festgestellt sind, haben sich die Heereseinrichtungen unserer Nachbarstaaten in unvorhergesehenem Maße erweitert und vervollkommnet. Zwar ist auch bei uns nichts unterlassen worden, um unsere Wehrkraft, soweit dies innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken möglich war, zu stärken. Gleichwohl war das, was in dieser Beziehung geschehen konnte, nicht hinreichend, um eine Verschiebung der gesammten Lage zu unseren Ungunsten auszuschließen. Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und eine Vermehrung der Truppenkörper — insbesondere für die Feldartillerie — darf nicht länger hinausgeschoben werden. Es wird Ihnen eine Gesetzesvorlage zugehen, nach welcher die nothwendige Verstärkung des Heeres mit dem 1. October d. J. in Kraft treten soll.

Die in Ostafrika eingeleitete Action zur Unterdrückung des Sclavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen hat, Dank der aufopfernden Thätigkeit der dorthin gesandten Officiere und Beamten, während der letzten Monate Fortschritte gemacht. Der vollständigen Wiederherstellung der Ruhe in jenen Gebieten darf in nächster Zeit entgegengesehen werden Die dadurch entstehenden Kosten werden durch eine Nachtragsbewilligung zu decken sein.

Der Reichshaushalt für das laufende Rechnungsjahr bedarf schon wegen der erwähnten Vorlagen einer entsprechenden Ergänzung. Außerdem aber kann die schon längst in Aussicht genommene und immer dringender gewordene Besoldungsverbesserung für einen Theil der Reichsbeamten nicht länger verzögert werden. Der Ihnen vorzulegende Nachtrag zum Reichshaushaltsplan wird Ihnen Gelegenheit geben, Ihr Interesse an der gerechten und wohlwollenden Befriedigung dieses Bedürfnisses zu bethätigen.

Wenn die Ihnen hiernach obliegenden Arbeiten zu einem gedeihlichen Abschlusse gelangen, so werden damit neue, feste Bürgschaften für die innere Wohlfahrt und die äußere Sicherheit des Vaterlandes gewonnen werden. Möge es uns beschieden sein, dieses Ziel in gemeinsamer Arbeit zu erreichen!

Wiederholter Beifall begleitete die Verlesung, worauf der Reichskanzler von Caprivi den Reichstag für eröffnet erklärte. Während der bayerische Bundesbevollmächtigte Graf Lerchenfeld ein zweites Hoch auf den Kaiser ausbrachte, entfernte sich der Monarch mit seinem Gefolge. In der Hofloge waren die Kaiserin, die Prinzessinnen Heinrich und Friedrich Karl von Preußen anwesend. Die Diplomatenloge war dicht von fremden Ver-

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(29. Fortsetzung.)

14.

„Ah!“ Der Ruf von der Schwelle des neben dem Billardsaal gelegenen, elegant ausgestatteten Rauchzimmers her ließ den schwarzgekleideten Herrn, der in demselben vor dem Feuer stand, sich überrascht zurückwenden. Es war der Rechtsanwalt Dr. Williams.

„Sie sind hier, Herr Doctor?“ rief die schöne Lucie, völlig eintretend und die Thür hinter sich zuziehend, aus, indem sie mit ausgestreckten Händen auf ihn zuschritt. „Hat mein armer Onkel Sie rufen lassen?“ setzte sie wie besorgt hinzu.

„Der Herr Graf hat allerdings nach mir verlangt, wie die Botschaft lautete, in einer sehr dringenden Angelegenheit!“ entgegnete der Rechtsanwalt. „Es hieß, ich solle sofort kommen. „Ich zögerte nicht, dem Ruf zu folgen, traf aber gleichzeitig mit dem Londoner Arzt hier ein und muß in Folge dessen warten.“

„So haben Sie meinen Onkel noch nicht gesprochen?“ forschte Lucie.

„Nein, man bat mich, hier zu warten, bis die Aerzte sich entfernt haben würden,“ versetzte Dr. Williams mit leichem Mißvergnügen.

Lucie griff nach den Worten, wie der Ertrinkende nach dem Strohhalm.

„Es ist kalt, finden Sie nicht auch, Herr Doctor?“ fragte sie ungewöhnlich einschmeichelnd.

„Ja, es weht draußen ein scharfer Nordost,“ stimmte er bei, „ich bin ganz durchgefroren.“

„Und hier ist es auch nicht besonders warm,“ sprach Lucie eifrig. „Kommen Sie! Sie können eben so gut in dem Boudoir der Tante die Zeit abwarten, wo wir obendrein Alles finden, um einen durchfrorenen Körper aufzufrischen.“

Dr. Williams folgte bereitwilligst der jungen Dame in den genannten Raum, wo sie ihn in einen bequemen Lehnsessel nöthigte, ihm eine Caraffe mit Portwein vorsetzte und ihm Zeitungen zur Hand daneben legte.

„Nicht war, hier ist es doch angenehmer, als in dem halbkalten Rauchzimmer, Herr Doctor?“ fragte sie ihn im leutseligsten Tone. „Ich gehe jetzt; sobald jedoch Professor Roll fort ist, benachrichtige ich Sie!“ Und mit einem freundlichen Lächeln verließ sie den verwunderten alten Herrn. Die Nichte der Gräfin Elwyn galt allgemein für hochmüthig und abstoßend. War sie das? Dr. Williams war nicht wenig geneigt, zu glauben, daß die allgemeine Meinung ihr ein schweres Unrecht zufüge.

Ob er wohl noch derselben Meinung gebieben märe, wenn er gewußt hätte, daß Lucie den Schlüssel in der Thür des Zimmers, in welchem er sich befand, behutsam umdrehte?

„Bis es mir genehm ist, ihn wieder herauszulassen, bleibt der Herr Notar hinter Schloß und Riegel wohl verwahrt!“ decretirte sie mit einem unterdrückten, triumphirenden Lachen. „Ich will und werde den Grafen von Elwyn sprechen, bevor dieser Mann des Gesetzes zu ihm gelangt!“

Als Lucie in die Vorhalle trat, kam eben der Professor aus London, gefolgt von dem Hausarzt und dem Obersten Elwyn, die Treppe herab; sein Antlitz zeigte den heitersten Ausdruck.

„Es ist aller Grund vorhanden, das Beste zu hoffen, Herr Oberst,“ sagte er im ungezwungensten Tone. „Natürlich ist es ein kritischer Fall; trotzdem bestehe alle Ursache dafür, das Beste zu hoffen. Es muß aber die höchste Sorgfalt angewandt werden in der Pflege, denn der leiseste Rückfall könnte die nachtheiligsten Folgen haben — —“

Weiter konnte die stille Horcherin Nichts mehr hören. Die Thür des Empfangsaales hatte sich hinter den drei Herren geschlossen.

Jetzt oder nie!

Schwer athmend, trat Lucie aus ihrer Verborgenheit hervor.

In diesem Augenblick kam Viola in höchster Erregung die Treppe herabgeflogen. Lucie erblickend, stürzte sie auf dieselbe los.

„Der Professor sagt, daß Hoffnung vorhanden sei!“ stieß sie aus. „O, Lucie, wie glücklich ich bin! Papa kann am Ende doch noch genesen! Wo ist meine Stiefmutter? In ihrem Boudoir?“

„Nein, ich sah sie vor wenigen Augenblicken nach dem Bibliothekzimmer gehen,“ entgegnete Lucie mit der ruhigsten Miene von der Welt.

Und ohne den leisesten Schatten eines Verdachts eilte Viola hastig weiter und bog in den breiten Corridor ein, welcher nach dem Bibliothekzimmer führte, während Lucie mit katzenartig geschmeidiger Geräuschlosigkeit sich nach dem oberen Stockwerk begab, in welchem das Krankenzimmer gelegen war.

Jetzt oder nie konnte sie Das zur Ausführung bringen, was ihr auf der Seele brannte. Die Aerzte befanden sich im Speisesaal. Viola suchte vergeblich nach der Gräfin; das unausgesetzte Bewachen des Patienten war somit aufgehoben und sie mußte die Gelegenheit benützen, welche sich ihr bot.

Die Wärterin war eben mit der Herrichtung des Krankentisches beschäftigt. Als die schöne junge Dame eintrat, blickte Frau Ivan — so war ihr Name — überrascht auf. Sie war aus London verschrieben worden und kannte die verschiedenen Mitglieder der Familie noch nicht; das Fräulein von Metland hatte sie noch nicht zu Gesicht bekommen.

„Ach, Wärterin, welche gute Kunde!“ sprach diese lebhaft. „Professor Roll erklärt die ärgste Gefahr für vorüber und ist überzeugt, daß der Graf genesen wird!“

„Wir wollen es hoffen, Fräulein,“ versetzte die schlichte Frau. „Ich habe die Gräfin bitten lassen. Wissen Sie nicht, ob sie bald kommen wird?“

„O, sie kommt zweiffellos sogleich!“ entgegnete Lucie eifrig. „Kann ich inzwischen irgend Etwas für Sie thun?“

„Ich wollte für wenige Augenblicke abgelöst sein, um eine Arzenei zu bereiten,“ erklärte die Wärterin. „Darum ließ ich

treiern besetzt. In der Umgegend des Schlosses hatte sich mehr Publicum als sonst eingefunden, welches mit sichtlichem Interesse der Auffahrt der Abgeordneten beiwohnte.

Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages ist recht gut aufgenommen. Man bezweifelt nicht, daß über die Arbeiterschutzgesetzgebung eine Verständigung erzielt werden wird und sieht bezüglich der Militärvorlage den näheren Erklärungen des Kriegsministers entgegen. Die Darlegungen über die auswärtige Politik haben lebhafte Zustimmung gefunden. Daß der Kanzlerwechsel und Fürst Bismarck's Rücktritt mit keinem Worte erwähnt ist, hat aber doch sehr überrascht. Die Stellen der Thronrede über Social- und auswärtige Politik wurden bei der Verlesung mit lautem Beifall begrüßt.

Die Thronrede,

mit welcher Kaiser Wilhelm am Dienstag Mittag im weißen Saale des berliner Schlosses den neugewählten Reichstag eröffnet hat, unterscheidet sich in Nichts von früheren gleichen Schriftstücken. Sachlich und bestimmt werden dem Reichstage seine Aufgaben, die sämmtlich bereits bekannt waren, bezeichnet, jede Kritik des Wahlresultates, wie jede Programmerklärung wird vermieden. Das Bedeutsamste ist, daß der Kanzlerwechsel mit keinem Wort erwähnt ist. Diese Unterlassung kann nur auf die in den letzten zwei Wochen verbreiteten Sensationsgerüchte über künftige Pläne des Fürsten Bismarck zurückgeführt werden, die in Berlin sehr übel vermerkt sind. Indessen ist wohl anzunehmen, daß Reichskanzler von Caprivi bei seiner Präsentation im Reichstage auch seines Vorgängers in derselben geeigneten Weise gedenken wird, wie es im preußischen Abgeordnetenhause geschah.

Im Einzelnen begrüßt die Thronrede die neugewählten Abgeordneten sehr freundlich und hofft auf eine befriedigende Lösung der vorliegenden bedeutsamen Fragen. Als die wichtigste wird die Arbeiterschutzgesetzgebung bezeichnet. Die verbündeten Regierungen sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß die vom letzten Reichstage ausgesprochenen Wünsche bezüglich der Sonntagsruhe, der Frauen- und Kinderarbeit sofort verwirklicht werden können. Es sollen aber noch gesetzliche Anordnungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, sowie über den Erlaß von Arbeiterordnungen getroffen werden. Auch eine Ergänzung der Vorschriften über Arbeitsbücher soll zu dem Zwecke stattfinden, um das elterliche Ansehen gegenüber der zunehmenden Zuchtlosigkeit jugendlicher Arbeiter zu stärken. Zugleich sollen auch die gewerblichen Schiedsgerichte neu geregelt werden und als Einigungsämter bei gewerblichen Streitigkeiten dienen. Als treibender Beweggrund für die weitere Förderung der Arbeitergesetzgebung wird noch ganz bestimmt die Streikbewegung hingestellt; die Thronrede hofft, daß die Arbeiterschaft den Ernst des Staates, ihr zu helfen, erkennen wird, soweit es in seinen Kräften steht, und demgemäß sich von allen maß- und ziellosen Agitationen mehr und mehr fern halten wird. Allen Umsturzbewegungen sind der Kaiser und die verbündeten Regierungen in der entschiedensten Weise entgegenzutreten entschlossen. Ob diese Worte eine Verlängerung des Socialistengesetzes ankündigen sollen, ist abzuwarten, gerade heraus ist hierüber nichts gesagt, wie denn das Socialistengesetz als solches mit keiner Silbe erwähnt wird.

Weiter wird die vor Ostern in Berlin stattgehabte Socialconferenz erwähnt, indem darauf hingewiesen wird, daß eine Regelung der Arbeitszeit, sowie anderer Punkte der Arbeiterschutzgesetzgebung nur auf internationalem Vertragswege herbeizuführen ist. Zu diesem Zweck ist die berliner Socialconferenz berufen worden, und die Thronrede hofft, daß die Conferenzbeschlüsse fortwirken und schließlich den Nationen zum dauernden Heil und Segen gereichen werden.

Die Ausführungen über die Arbeiterfrage sind ruhig und maßvoll. Daß bei den in Aussicht gestellten Gesetzen viele Fragen des practischen Lebens zu streifen sind, das Für und Wieder genau zu erwägen ist, kann wohl die Reichstagsverhandlungen hierüber etwas in die Länge ziehen, aber nicht das Gesetz selbst aussichtslos machen. Die große Reichstagsmehrheit hat sich schon wiederholt dahin ausgesprochen, daß etwas auf diesem Gebiete geschehen muß, und diese Ueberzeugnng ist heute nicht vermindert, sondern nur bestärkt. Am schwierigsten wird sich jedenfalls die Entscheidung über die Militärvorlage gestalten; aber die sehr ruhige Erörterung, welche die Vorlage heute schon in der ganzen Parteipresse findet, beweist, daß man dem Gesetzentwurf nirgends von vornherein ablehnend gegenübersteht. Man will vielmehr ruhig abwarten, was von der Militärverwaltung zur Begründung der Forderungen vorgebracht wird. Darum ist auch bei diesem heiklen Thema gute Aussicht auf eine friedliche Verständigung vorhanden. Was die Colonialvorlage und die Gehaltserhöhung der Beamten betrifft, so ist für beide Gesetzentwürfe eine Majorität vorhanden. Man erzählte sich im Reichstage, daß auch da, wo der Colonialpolitik ein weniger freundliches Gesicht gezeigt wird, doch die Beurtheilung der neuen Vorlage durchaus nicht so abfällig ist. Seit Emin Pascha in den deutschen Calonialdienst getreten ist, findet auch die Colonialpolitik selbst mehr und mehr Anhänger.

Die auswärtige Politik des deutschen Reiches ist nach wie vor eine durchaus friedliche, das Reich will auf Grund der geschlossenen Bündnisse Wohlfahrt und Gesittung fördern, indem es zu allen Staaten freundschaftliche Beziehungen unterhält und so den Frieden schützt. Zur Durchführung dieser Politik ist aber eine ausreichende Heeresmacht nöthig, und die unvorhergesehenen Truppenverstärkungen, welche die benachbarten Mächte vorgenommen haben, machen darum auch deutscherseits eine Verstärkung, besonders der Artillerie, nöthig. Endlich wird noch die Colonialvorlage für Ostafrika angekündigt, und dabei mitgetheilt, daß auf eine baldige völlige Wiederherstellung der Ruhe dort zu rechnen sei. Ebenso wird von der bevorstehenden Erhöhung der Beamtengehälter Mittheilungen gemacht, und zum Schluß sodann der Wunsch ausgesprochen, die Verhandlungen möchten ein gedeihliches Ende nehmen.

Tagesschau.

Für das Verhältniß zwischen Stanley und Emin Pascha ist folgende Mittheilung recht bezeichnend: Als Stanley trotz der Weigerung Emins darauf beharrte, diesen zum Verlassen der Aequatorial-Provinz und zur Rückkehr nach Europa zu bewegen, durchschaute Emin bald die Situation und sprach Stanley gegenüber die directe Vermuthung aus: „Sie wollen mich ja doch nur nach Europa bringen, um mich wie ein seltenes Thier in den zoologischen Gärten zu zeigen, aber dazu gebe ich mich nicht." Vielleicht ist dies auch mit ein Grund, weshalb Emin nach seinem schweren Unfall in Bagamoyo es sich nicht gegönnt hat, eine Erholungsreise nach Europa zu machen. Mit Freuden nahm er das Anerbieten an, in deutsche Dienste zu treten, obwohl er nur ein Jahresgehalt von 20 000 Mk. bezieht, während ihm die Engländer das Vierfache geboten hatten. Auch der bekannte italienische Forscher, Capitän Casati, der Begleiter Emin Pascha's, ist jetzt in deutsche Dienste getreten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ist zum officiellen Organ der deutschconservativen Partei proclamirt.

Bei der Reichstagseröffnung ist allen Anwesenden der ganz besondere Nachdruck aufgefallen, mit welchem bei der Verlesung der Thronrede der Kaiser von „Meiner" Politik sprach. Allgemein hatte man die Ueberzeugung, daß der eigentliche Leiter der Reichspolitik fortan der Kaiser selbst sein wird. Und damit haben wir auch den wahren Grund für Fürst Bismarcks Rücktritt.

Englischen Zeitungen entnimmt die „Nordd. Allg. Ztg." die Mittheilung, daß der König Moanga Uganda in Centralafrika sein ganzes Gebiet unter den Schutz der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft gestellt hat und bemerkt dazu: „Diese Nachricht ist geeignet, in allen Kreisen, in denen man sich für unsere Colonialpolitik interessirt, eine große und nicht gerade angenehme Verwunderung zu erregen, denn sie scheint zu beweisen, daß die britisch-ostafrikanische Gesellschaft, noch bevor die Unterhandlungen zwischen dem englischen Delegirten und der deutschen Regierung begonnen haben, ein fait accompli schaffen wollte, welches geeignet sein würde, den Gang der Unterhandlungen ganz erheblich zu erschweren."

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm kam am Dienstag Vormittag von Potsdam nach Berlin und hörte dort den Vortrag des Contre-Admirals Hollmann und des Reichskanzlers von Caprivi. Nach der Reichstagseröffnung kehrten der Kaiser und die Kaiserin nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück, wo der Geburstag des Kronprinzen Wilhem, geboren 1882, festlich begangen wurde. Außer einem Kinderfest fand noch größere Familientafel statt.

Der französische Botschafter in Berlin, Herbette, gab am Montag ein großes Galadiner. Zu demselben waren auch der Reichskanzler von Caprivi, sowie der Staatssecretär des auswärtigen Amtes, Freiherr von Marschall, erschienen.

Der Afrikareisende Dr. Hans Meyer aus Leipzig wurde am Dienstag zum Kaiser befohlen, um über seine letzte Afrikareise und seine Besteigung des höchsten Gipfels des Kilimandscharo zu berichten. Auch im Jahre 1888, nachdem er aus der Gefangenschaft Buschiri's befreit war, wurde Dr. Meyer vom Kaiser empfangen.

Bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause im Kreise Schneidemühl wurde der conservative Candidat Zindler mit großer Mehrheit gewählt.

Zwischen dem deutschen Generalconsul Michahelles in Zanzibar und dem Sultan von Witu ist jetzt ein neuer Vertrag abgeschlossen worden. Der Sultan hat sich verpflichtet, mit fremden Mächten fortan nur durch deutsche Vermittelung zu verhandeln. Der deutsche Generalconsul wurde bei seinem Besuch in Witu sehr ehrenvoll empfangen, und überreichte dem Sultan eine Anzahl Geschenke, darunter ein großes Bild des Kaisers und viele Gewehre. Der Sultan ließ das Bild sofort über seinem Thronsessel befestigen.

Die deutsche Emin Pascha-Expedition hat, wie ein neuestes Telegramm aus Ostafrika meldet, von Kavirondo am Victoria-Nyanza-See den Rückmarsch nach dem deutschen Schutzgebiet angetreten. Auf diesem Wege muß Dr. Peters mit der neuen Expedition Emin Pascha's zusammentreffen.

Deutcher Reichstag.

(1. Sitzung vom 6. Mai.)

2½ Uhr. Am Tische des Bundesrathes: von Bötticher.

Alterspräsident Graf Moltke eröffnet die Sitzung auf Grund des § 1) der Geschäftsordnung Eingegangen sind an Vorlagen: 1) Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Gewerbeordnung, 2) betr. die Friedenpräsensstärke des deutschen Heeres; 3) Entwurf eines Gesetzes betr. die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, 4) Gesetzentwurf betr die Festsetzung eines Nachtragsetat für 1890/91, 5) Bericht über die Thätigkeit der Commission für das Auswanderungswesen, 6) Berichte der Reichsschuldencommission, Rechnungsübersichten u. s. w., 7) Protocolle der internationalen Arbeiterschutzconferenz.

Der sofort vorgenommene Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 318 Abgeordneten, eine Zahl, welcher der Reichstag noch nie in einer ersten Sitzung aufwies.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung an auf Mittwoch Nachmittag 2 Uhr (Wahl der Präsidenten und Schriftführer.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Das Haus genehmigte am Dienstag die Eisenbahnvorlagen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und vertagte sich auf Mittwoch.

Abgeordnetenhaus.

(53. Sitzung vom 6. Mai.)

Das Haus genehmigte am Dienstag zunächst mehrere Localvorlagen und nahm dann das Gesetz betr. die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Lehrer an.

Ein Antrag des Abg. Berger (lib.) betr. die Beseitigung der fiscalischen Brückenzölle wurde ebenfalls genehmigt.

Bei der Berathung des Antrages von Eynern (natlib), wonach die aus dem Jahre 1807 noch auf einigen Gemeinden und Gemeindeverbänden liegenden Kriegsrestschulden auf Staatsfonds übernommen werden sollen, stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. (Petitionen.)

Parlamentarisches.

Die socialdemocratische Fraction will noch in dieser Woche ein eigenes Arbeiterschutzgesetz im Reichstage einbringen.

Die Vorlage betr. die Friedenspräsenzstärke des Heeres ist dem Reichstage soeben zugegangen. Die Friedensstärke wird darin bis 1. October 1894 auf 480 900 Mann festgesetzt. In der Zwischenzeit soll das Heer verstärkt werden in der Infanterie auf 578 Bataillone, in der Cavallerie auf 465 Escadrons, in der Feldartillerie auf 734 Batterien, in der Fußartillerie auf 31 Batterien, bei den Pioniren auf 20 Bataillone, im Train auf 21 Bataillone. Die umfangreiche Begründung entspricht den Darlegungen der Thronrede.

Ausland.

Frankreich. Der Baron Calvetrognat, Bruder zweier Abgeordneter, ist wegen starker Schwindeleien verhaftet. Es soll sich um 2 Millionen handeln. — General Miribel ist zum Chef des französischen Generalstabes ernannt. Er wird der eigentliche Fachkriegsminister sein, während der Civilminister Freycinet die Verwaltung nur mit seiner Verantwortung deckt. — Die Communistin Louise Michel ist wegen Aufreizung zu Mord und Plünderung vor das pariser Schwurgericht gefordert worden.

Großbritannien. Die geographische Gesellschaft in London gab am Montag zu Ehren Stanley's einen glänzenden Empfang in der Albert-Halle. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog von Edinburg, die anderen Prinzen des königlichen Hauses, zahlreiche Vertreter der Wissenschaft, Mitglieder des Parlaments und andere Personen waren anwesend. Stanley wurde eine Adresse überreicht mit einer Ansprache; in der Danksagung darauf schilderte der berühmte Forscher die von ihm durchzogenen Länder. Er schloß: „Als christliche Nation müssen wir uns freuen, mehr als 400 Menschen aus der Sclaverei gerettet, 290 Egypter in ihre Heimath zurückgeführt und den zur Unthätigkeit verurtheilten Gouverneur Emin Pascha befreit und in den Stand gesetzt zu haben, in den Dienst einer befreundeten Nation eintreten zu können." Der Prinz von Wales überreichte Stanley eine eigens für ihn gestiftete goldene Medaille, und Stanley's Begleitern dieselbe Medaille in Bronce.

Italien. Kronprinz Victor Emanuel ist auf seiner asiatischen Reise in Eriwan angekommen. — Der römische Senat hat seine Zustimmung zu dem von der Kammer angenommenen antivatikanischen Gesetz über die frommen Werke verweigert. Es werden wahrscheinlich Neuernennungen von ministeriellen Senatoren stattfinden, um mit deren Hilfe das Gesetz durchzubringen.

Spanien. Nach der Erklärung des Standrechts ist die Ruhe überall wiederhergestellt worden. Besonders in Madrid haben fast alle Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen. In den Provinzen wird noch theilweise gestreikt, doch kommen nirgends Ruhestörungen vor.

Amerika. Pariser Nachrichten aus Rio besagen, daß in Brasilien die Unzufriedenheit täglich wächst.

---

die Gräfin bitten, hier indessen Wache zu halten, bis ich zurückkomme."

„Kann ich das nicht auch thun?" erbot Lucie sich eilfertig. „Hat während Ihres Fortseins irgend etwas Besonderes zu geschehen?"

„Gar Nichts, Fräulein, als ruhig hier zu sitzen und Acht zu geben, daß Niemand bei dem Kranken eintritt. Sie sagten doch, Sie seien die Nichte des Grafen, nicht wahr, Fräulein?"

„Ja, und wenn ich auch nur das Geringste für meinen lieben Onkel thun kann, so würde mich das mit Glück und Stolz erfüllen!" versetzte Lucie mit Emphase, und sie drückte das Taschentuch vor die Augen, wie um ihre Thränen zu verbergen.

„Ein hübsches, warmherziges Geschöpf," sagte die Wärterin sich, welche eine weichmüthige Person war und immer mit der Familie fühlte, in deren Hause sie gerade zu pflegen hatte. „Weinen Sie nicht, meine Liebe," sprach sie in mütterlichem Tone dem jungen Mädchen zu, „Ihr Oheim wird genesen. Hoffen wir das Beste! Setzen Sie sich ganz leise auf einen Stuhl unter die Thür, welche ins Nebenzimmer führt. Unser Patient scheint ein wenig zu schlafen; ich glaube, der Besuch des Arztes hat ihn Etwas ermüdet. Ich gab ihm schon einen beruhigenden Trank. Sprechen Sie nicht zu ihm, außer wenn er irgend Etwas verlangt. Dann stimmen Sie ihm in Allem bei, was er möglicherweise sagen könnte!"

Lucie versprach, getreulich allen Weisungen nachzukommen, und nahm geräuschlos den ihr bezeichneten Platz ein.

Kaum aber, daß sie die Wärterin weit genug entfernt wähnte, erhob sie sich und schlich sich leise an das Lager heran, zog die Bettvorhänge zurück und suchte das Gesicht des Kranken. Er schlief nicht; mit weit offenen Augen lag er da, welche sich überrascht Lucie zuwandten. Ein schwaches Lächeln umspielte seine Lippen, indem er sie erkannte. Zum ersten Mal seit dem Beginn seiner Krankheit kam sie in seine Nähe, und die Aufmerksamkeit, welche sie — wie er glaubte — ihm damit erwies, that ihm wohl.

„Geht es Dir besser, Onkel?" forschte sie in anscheinend zärtlichem, mitleidigem Tone.

„Man sagt mir, daß es mit mir besser sei," versetzte er mühsam, „ich weiß es nicht, vielleicht ist es die Wahrheit!"

„Professor Roll meint, Du würdest in allerkürzester Zeit vollständig genesen!" sprach Lucie mit Nachdruck.

„Sagt er das?" Er lächelte wieder schwach. „Mir flüstert eine innere Stimme zu, daß ich das Bett nimmer wieder verlassen werde."

Eine kurze Pause entstand. Der Graf hatte die Augen geschlossen; es hatte den Anschein, als ob er schlafen wollte; das aber paßte durchaus nicht in Lucie's Vorhaben.

„Onkel," hob sie gedämpften Tones an, „glaubst Du, daß Du wohl genug bist, eine Mittheilung entgegenzunehmen, welche keinen Aufschub duldet?"

Er schlug die Augen auf.

Ein ängstlicher Ausdruck trat in seine Züge.

„Um des Himmels willen, fahre fort, spanne mich nicht auf die Folter! Um was handelt es sich?" rief er, mit übernatürlicher Kraft ihr Handgelenk umspannend.

„Es handelt sich um Deine Tochter, um Viola!" versetzte Lucie mit Schärfe.

„Sprich, sprich, was — was ist es?" ächzte der Graf, und das herzlose Weib fuhr fort:

„Viola verbirgt ein schmähliches Geheimniß vor Dir, Onkel! Als sie sich noch bei jenen Pächtersleuten befand, aus derem Hause Du sie in Dein Schloß nahmst, unterhielt sie die intimsten Beziehungen zu einem ganz gewöhnlichen Menschen, dem sie Rechte einräumte, die ein Mädchen nur einmal zu vergeben hat. Ich habe es selbst gehört, wie sie zugestand, daß sie mit ihm verlobt sei!"

(Fortsetzung folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 6. Mai. (Director Pötter) eröffnet die Saison am 15. Mai (Himmelfahrtstag.)

— **Schwetz,** 6. Mai. (Der heutige Vieh- und Pferdemarkt) war sehr stark und mit recht gutem Material beschickt. Milchkühe wurden mit 180—240 Mk., Arbeitspferde in gutem Futterzustande mit 200—300 Mk. gern bezahlt. Eine große Anzahl auswärtiger Händler war zur Stelle und wurden viele Verkäufe schnell und glatt abgeschlossen.

— **Pelplin,** 5. Mai. (Dem Kriegerverein zu Pelplin) ist von dem Kaiser eine Fahne verliehen worden.

— **Graudenz,** 5. Mai. (Kaiserbesuch.) Es geht in der Stadt das Gerücht, der Kaiser werde auf der Rückreise von Königsberg Graudenz besuchen. Ob dem Gerücht irgend welche Thatsachen zu Grunde liegen, ließ sich noch nicht feststellen.

— **Graudenz,** 6. Mai. (Graudenz-Rosenberger Wahlproteste.) Die Wahlprüfungs-Commission des Abgeordnetenhauses hat die Wahlen der beiden Landtags-Abgeordneten für den Wahlkreis Graudenz-Rosenberg, v. Körber (freiconservativ) und v. Puttkamer-Nipkau beanstandet und über verschiedene in den eingegangenen Protesten behauptete Unregelmäßigkeiten Beweiserhebung durch eidliche Vernehmung einer größeren Anzahl Zeugen verlangt.

— **Marienwerder,** 5. Mai. (Eine entsetzliche That) ist gestern früh in der Ortschaft Groß Wolz verübt worden. Die in demselben Hause wohnenden Arbeiter Janke und Bayer hatten in der Nacht zum Sonntag im Kruge zusammen getrunken. Als sie gegen Morgen nach Hause kamen, stritten sich ihre Frauen, welche schon früher mit einander in Fehde gelebt haben. Hierdurch gereizt, ergriff Janke ein Messer und stieß es der Frau Bayer in den Hals, so daß die Getroffene in die Knie sank und wenige Minuten später eine Leiche war. Janke und seine Frau, welche, wie es zuerst hieß, ihren Mann zu der That aufgestachelt haben sollte, wurden verhaftet und in das Gerichtsgefängniß nach Graudenz gebracht, doch wird die Frau bald wieder entlassen werden, da sich herausgestellt hat, daß sie gerade ihren Mann zu begütigen versucht hat. Die erstochene Frau Bayer hinterläßt fünf kleine Kinder.

— **Gr. Nebrau,** 4. Mai. (Viehhandel.) Händler aus Sachsen kaufen jetzt in der Niederung Kühe auf; namentlich sind Racekühe sehr gesucht und werden theuer bezahlt. In einzelnen Fällen wurden 330—360 Mark bewilligt.

— **Marienburg,** 5. Mai. (Vom königl. Hofmarschallamt) traf heute an den Kreisausschauß unseres Kreises infolge Einladung desselben an das Kaiserpaar zum Besuch der Marienburg der Bescheid ein, daß Ihre Majestäten mit Rücksicht auf den augenblicklichen Stand der Wiederherstellungsarbeiten an der Marienburg den Besuch vorläufig auf spätere Zeiten verschieben.

— **Bromberg,** 5. Mai. (Von den Stadtverordneten ist die Pension) für unseren nicht wieder gewählten Oberbürgermeister Bachmann auf 3096 Mk. jährlich festgesetzt worden. Damit scheint aber der Magistrat nicht einverstanden zu sein, und da die Stadtverordneten sich zu einer Erhöhung der Pension nicht verstehen wollen, so soll eine gemischte Commission diese Angelegenheit zum Austrage bringen. Das Gehalt des Oberbürgermeisters B. betrug jährlich 6000 Mk., die Dienstwohnungs-Entschädigung (nicht pensionsberechtigt) 900 Mk. und die persönliche Gehaltszulage 1000 Mk.

Locales.

Thorn, den 7. Mai 1890.

— **Monatsoper.** Solche Lachsalven und Heiterkeitsausbrüche wie sie in der gestrigen Oper Lortzings: „Der Wildschütz" zu bemerken waren, hat man selten in einer Opernaufführung gehört. Es schien gerade, als ob das Publicum ganz besonders aufgelegt war, für die im Texte enthaltenen, allerdings auf etwas zweifelhaftem Grunde sich aufbauenden Witze. So hat denn auch dies Werk des beliebten Volkscomponisten wieder einen besonderen Erfolg gehabt, den sie zum großen Theil aber auch der munteren und geschickten Aufführung zu danken hat. Frl. Ottermann sang die Baronin Freimann mit Schalkhaftigkeit und Keckheit, und Frl. Sawrymowicz war im Gesang und in der Prosa und im Spiel eine gut abgetönte Gräfin Eberbach, die kein Zuviel und Zuwenig gab. Herr Städing leistete als Graf Eberbach sehr Lobenswerthes und Herr Dworsky erledigte seine Partie als Baron Kronthal mit Geschick. Ein vortrefflicher Baculus war Herr Schwabe, der den Humor des Schulmeisters mit großem Erfolg entwickelte und gesanglich viel Gutes brachte. So gefiel er namentlich in der Arie „Fünftausend Thaler" Die Nanette sang Frau Leisring recht entsprechend. Gesangliche Perlen am gestrigen Abend waren u. A. das Duett des zweiten Actes zwischen der Baronin Freimann und dem Baron Kronthal, die Arie des Grafen Eberbach im dritten Act und das Quartett im Finale. — Heute Lohengrin. Donnerstag: Don Juan. Freitag: Die Jüdin. Die Donnerstags-Vorstellung findet im Saale von Holder-Egger statt.

— **Vorschuß-Verein.** In der Versammlung am Montage wurde Decharge für die Jahresrechnung pro 1889 ertheilt. Aus dem Cassenbericht für das I. Quartal 1890 ist zu entnehmen, daß Einnahme und Ausgabe mit 825 325 Mk. 97 Pf balancirten. Die Zahlen der Actien lauten: Cassaconto 3266 Mk. 59 Pf., Wechselconto 645 025 Mk. 28 Pf., Giroconto 1000 Mk. Hypotheken 5000 Mk., Effecten 46 860 Mk. 25 Pf. Die Passiva figuriren: Mitgliederguthaben 271 262 Mk. 94 Pf, Depositen 176 790 Mk. 86 Pf., Sparcassenconto 165 957 Mk. 50 Pf., Verwaltungskosten 3215 Mk., Reservefonds 50 515 Mk. 8 Pf., Specialreservefonds 17 114 Mk. 18 Pf. Depositenzinsen 2956 Mk. 65 Pf., überhobene Zinsen 3168 Mk. und der Ueberschuß 10 318 Mk. 13 Pf. Darnach betragen Activa und Passiva 701 298 Mk. 70 Pf. Am Schlusse des ersten Quartals zählte der Verein 868 Mitglieder.

— **Sperrungen.** Wegen der Enthüllungsfeierlichkeiten ist die Eisenbahnbrücke während der Zeit von 10—11¾ und der Altstädtische Markt, (Artushofseite) Altstädtische Kirchenseite und die Seite dem Kaufladen von Rütz zu, von 10—11 Uhr gesperrt. Die Ostseite des Altstädtischen Marktes (Culmerstraße) bleibt für den Verkehr offen.

— **Zur Volkszählung.** Wie bekannt, findet im December d. Js. wiederum eine allgemeine Volkszählung statt. Im Großen und Ganzen werden die vom Bundesrathe für frühere Volkszählungen getroffenen Anweisungen aufrecht erhalten. Doch soll eine Erhöhung des inneren Werthes der statistischen Nachweise angestrebt werden. Schon nach der letzten Zählung hatte die Reichsregierung sich veranlaßt gesehen, auswärtigen Regierungen auf ihre Ansuchen Mittheilungen über deren im deutschen Reichsgebiete gezählte Angehörige zu machen. Jetzt sind mit einer Reihe fremder Regierungen Abreden behufs Austauschens solcher Mittheilungen getroffen worden, welche es nöthig machen, daß die in den deutschen Zählungsformularen enthaltenen bezüglichen Angaben in auszugsweiser Abschrift dem kaiserlichen statistischen Amte mitgetheilt werden. Ebenso ist eine erneute Erläuterung über den Begriff eines Wohnhauses gegeben, worüber bisher eine ungleichmäßige Auffassung bestanden hat.

— **Berichte über Arbeitseinstellungen.** Der preußische Handelsminister hat alle Regierungs-Präsidenten angewiesen, ihm halbjährlich einen genauen Bericht über alle Arbeitseinstellungen zu unterbreiten, damit der Umfang des Streiks künftig deutlich klargestellt wird.

— **Ansiedelungs-Commission.** Mit dem Beginn des Frühjahrs hat die Ansiedelungs-Commission für Posen und Westpreußen ihre Thätigkeit wieder eifrig aufgenommen. Feldmesser, mit fertigen Vertheidigungsplänen versehen, ziehen hinaus, um die Vermessung derjenigen Güter vorzunehmen, welche im laufenden Geschäftsjahre zur Parcellirung und Besiedelung kommen sollen. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß in diesem Sommer eine größere Parcellenzahl an Ansiedler vergeben werden wird. Auf dem Ansiedlungsgute Czenujewo im Kreise Znin sollen allein 50 Ansiedelerstellen eingerichtet werden, welche mit württembergischen Familien besetzt werden sollen. — Aus der Gegend von Heilbronn gedenken auch im nächsten Jahre wieder eine größere Anzahl Württemberger nach Posen zu ziehen, und zwar nach Ustaszewo, Zarnicki und Zrajim; in der Mitte dieser drei Feldmarken wird für sie eine katholische Kirche errichtet werden.

a. **Polizeibericht.** Sechs Personen wurden verhaftet

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 6. d. M. angefangenen Ziehung der 2. Classe 182. Königlich preußischer Classenlotterie fielen in der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 34 889. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 93 385. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 179 196. 1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 94 163. 1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 148 832. 3 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5972 82 840 180 520. 8 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 10 361. 13 847 25 168 69 129 98 901 106 280 150 644 153 018. — Bei der Nachmittags-Ziehung fielen 1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 28 740. 2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 15 313 142 601. 2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 11 748 92 625

Aus Nah und Fern

* (Allerlei.) Eine Eisenbahnpanik hat es in München gegeben: Am Montag Nachmittag reiste die bekannte Indianer-Schaustellung „Buffalo Bill's Wild West" mittels Extrazuges nach Wien. Durch Platzen einer Gasröhre gerieth ein Wagen zweiter Classe in Brand. Die Indianer stürzten darauf unter fürchterlichem Geschrei auf den Bahnhof, doch wurde in dem Gewühl Niemand verletzt. Der brennende Wagen war rasch abgekoppelt und gelöscht. — Eine Schlafkrankheit herrscht am unteren Congo auf der Linie nach dem Stanley-Pool zu. Zu Banza-Monteka namentlich sind von den 274 Eingeborenen, welche dort in die Register der Missionen eingetragen sind, in Folge dieser Krankheit vierzig gestorben. — Aus Friedrichsruhe wird weiter berichtet, daß der „Centralverband deutscher Industrieller", welcher dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage eine Adresse überreichte, außerdem noch 35 000 Mk. aufgebracht hat, um das Besitzthum des Fürsten durch Ankauf mehrerer ihm bisher nicht gehöriger Friedrichsruher Grundstücke abzurunden. Um die Mittel zu jenen 35 000 Mk. aufzubringen, sind die Großindustriellen in ganz Deutschland aufgefordert worden, pro Kopf der beschäftigten Arbeiter etwa 50 Pfennige abzusenden.

Handels-Nachrichten.

W. Posen, 6. Mai. (Original-Wollbericht.) Das ständige Wollgeschäft hat sich in den letzten 14 Tagen etwas lebhafter gestaltet, was nur dem Umstande zuzuschreiben ist, daß Lagerinhaber, die trotz Verlustes ihre Bestände vor dem Wollmarkt zu räumen bestrebt sind, den hier anwesenden Käufern bereitwilliges Entgegenkommen zeigten. Man verkaufte an sächsische Fabrikanten mehrere hundert Centner feine Tuchwollen, an lausitzer Fabrikanten ca. 300 Centner und an berliner Großhändler 200 Centner Stoffwollen mit einem durchschnittlichen Preisabschlag von 6 Mk. gegen letzte Wollmarktspreise. Von Schmutzwolle wurde Einiges à 60 Mk an schlesische Fabrikanten abgesetzt. Das hiesige Lager beträgt nunmehr ca. 2300 Centner Rückenwäschen und ca. 1200 Centner Schmutzwollen. Wenngleich die Berichte von der londoner Woll-Auction in den letzten Tagen fester lauten, fehlt dennoch im Contractgeschäft jede Unternehmungslust. Hiesige Großhändler, sowie Händler aus der Provinz wollen nur, bei einer Preisreduction von 10 Mk. gegen vorjährige Contractschlüsse kaufen, während Producenten auf vorjährige Contractpreise halten. Im Allgemeinen ist bis jetzt nur äußerst wenig contractlich gekauft worden und die geschehenen Abschlüsse beschränken sich lediglich auf bekannte Stämme.

Thorn, 6. Mai 1890.

Wetter: schwül.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen: sehr schwaches Geschäft 124/5pfd. Mk. 176, 127/8pfd. hell Mk. 179 130pfd. hell 181 Mk.

Roggen, matt 121/2pfd. 158 Mk., 124/5pfd. 160/1 Mk.

Gerste, Futterwaare 121—125 Mk. Mittelw. 129—136 Mk.

Erbsen, Futterw 138—142 Mk.

Hafer, 158—163 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 7. Mai

Tendenz der Fondsbörse: fest.		7. 5. 90.	6. 5. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	229,45	229,
	Wechsel auf Warschau kurz	229,10	228,40
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	101,40	101,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,30	66,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,10	62,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	99,20	99,20
	Disconto Commandit Antheile	217,70	216,90
	Oesterreichische Banknoten	172,10	172,30
Weizen:	Mai	200,25	198,50
	September-October	187,50	187,
	loco in New-York	102,50	102,90
Roggen:	loco	168,	168,
	Mai	168,50	168,50
	Juni-Juli	164,70	164,
	September-October	154,	154,
Rüböl:	Mai	72,70	71,80
	September-October	58,30	58,10
Spiritus:	50er loco	54,60	54,50
	70er loco	34,60	34,50
	70er Mai-Juni	34,10	34,20
	70er August-September	35,10	35,20

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 7. Mai 1890.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. °C	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
6.	2hp	750,5	+ 14,5	NE 1	10	
	9hp	750,5	+ 12,7	C	5	
7.	7ha	751,6	+ 13,9	NE 3	10	

Wasserstand der Weichsel am 7. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,82 m

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin.

Eingegangen 11 Uhr 58 Min, Mittags.

Montreal, 7. Mai. (Amerika.) Beim gestrigen Brande einer Irrenanstalt in Longnepointe in (Quebeck) sollen 150 Personen umgekommen, 100 verletzt sein.

Eingegangen 2 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Zanzibar, 6. Mai. Reichscommissar Wissmann nahm Kilwa ein.

Bekanntmachung.

Wegen der Enthüllungsfeier des Denkmals Sr. Majestät **Kaiser Wilhelm** I. bleiben

Donnerstag, den 8. Mai d. J. die Bureaux der Magistrats- und Polizei-Verwaltung, sowie das Standesamt geschlossen.

Thorn, den 5. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Festzuges zur Enthüllung des Denkmals Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. werden **morgen** für den öffentlichen Verkehr gesperrt sein:

1. die Eisenbahn-Weichsel-Brücke von 10 bis 11¾ Uhr Vormittags;
2. der Altstädtische Markt, mit Ausnahme der Ostseite, von 10 bis 11 Uhr Vormittags.

Thorn, den 7. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
Bender.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da auf Donnerstag, den 15. Mai cr. das Himmelfahrtsfest fällt, so findet der **Vieh- und Pferdemarkt** in Thorn

am Mittwoch, 14. Mai cr.

statt.

Thorn, den 3. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Gumowo** Band I — Blatt Nr. 25 — und **Neudorf** Band I — Blatt Nr. 18 — auf den Namen des Landwirths **Jacob Theodor Becker** eingetragenen zu Guwomo bezw. Neudorf belegenen Grundstücke

am 30. Mai 1890

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Termins-Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück Gumowo Nr. 25 ist mit 5,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,82,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Neudorf Nr. 18 mit 4,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,33,30 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 17. April 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachdem hierselbst eine Arbeitseinstellung der Maurergesellen in größerem Umfange eingetreten ist, bringen wir hiermit die folgenden Vorschriften der deutschen Gewerbe-Ordnung in Erinnerung:

„§ 152.

Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerbetreibende, gewerbliche Gehilfen, Gesellen oder Fabrikarbeiter wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter, werden aufgehoben.

Jedem Theilnehmer steht der Rücktritt von solchen Vereinigungen und Verabredungen frei, und es findet aus letzteren weder Klage noch Einrede statt.

§ 153.

Wer Andere durch Anwendung körperlichen Zwanges, durch Drohungen, durch Ehrverletzung oder durch Verrufserklärung bestimmt oder zu bestimmen versucht, an solchen Verabredungen (§ 152) Theil zu nehmen, oder ihnen Folge zu leisten, oder Andere durch gleiche Mittel hindert oder zu hindern versucht, von solchen Verabredungen zurückzutreten, wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtete Strafe eintritt."

Verstöße gegen diese Bestimmungen, und insbesondere Versuche, arbeitende Gesellen durch Beschimpfungen oder Drohungen von der Arbeit zurückzuhalten, werden hiernach sorgfältig zu vermeiden sein.

Thorn, den 6. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Nächste Ziehung schon 12. Mai cr.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie.

Im Gewinnrade befinden sich 8526 Gewinne mit

20 Millionen u. 200 000 M. baar.

Hauptreffer **600 000, 2 × 500 000, 2 × 400 000, 4 × 300 000 etc. Mark.**

Hierzu empfehlen und versenden:

Original-Loose: 1/1 **M. 92.—** 1/2 **M. 46.—** 1/4 **M. 23.—** 1/8 **M. 11½.**

Erneuerungspreise am 9. Juni cr. je 1/1 Mk. 36.— 1/2 Mk. 18.— 1/4 Mk. 9.— 1/8 Mk. 4,50
Zur Ziehung „ 7. Juli cr. je 1/1 „ 72.— 1/2 „ 36.— 1/4 „ 18.— 1/8 „ 9,—

Gleichzeitig empfehlen wir von uns ausgestellte (Originale hiervon in unserem Besitz)

Anteile: gültig für sämmtliche Ziehungen, für welche wir im Gewinnfalle die im Voraus bezahlte Einlage zurückvergüten.

	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/80
zu M.	200.—	100.—	50.—	40.—	25.—	20.—	10½	5½	3.—

Sämmtliche Bestellungen erbitten nur per Postanweisungen und ist Bestellung, sowie Adresse genau auf dem Coupon derselben zu vermerken. Jeder Bestellung sind für Porto 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. — Für jede Liste 30 Pf. extra beizufügen.

Oscar Bräuer & Co.,

Bankgeschäft, Berlin W., Leipziger - Strasse 103.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon-Amt I, 7295. — Telegramm.-Adr.- Lotteriebräuer, Berlin.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen, nach dem Lehrplane für Mittelschulen unterrichtenden Bürger-Mädchen-Schule ist die Stelle eines evangelischen Mittelschullehrers sogleich zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1500 Mark und steigt in sechs dreijährigen Perioden um je 150 Mark auf 2400 Mark.

Die Pensionirung erfolgt unter Anrechnung des früheren Dienstalters.

Bewerber, welche evangelischen Bekenntnisses sind und die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 15. Mai 1890** melden.

Thorn, den 18. April 1890.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn!

Vom 27. bis 4. Mai cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Theophil Anastasius, S. des Schiffseigenthümers Hippolyt von Szydlowski. 2. Ernst Hugo Georg, S. des Gastwirths Carl Hempler. 3. Sophie Helene, T. des Bauunternehmers Franz Ciechanowski. 4. Max Otto, unehel. Sohn. 5. Bertha, unehel. Tochter. 6. Paul Rudolph, S. des Schlossers Albert Nelson. 7. Otto Gustav, unehel. Sohn 8. Johann Friedrich, uneh. Sohn. 9. Erich Willy, S. des Eigenthümers Carl Brischkowski. 10 Anna Valeria, T des Arb. Johann Ludwikowski. 11. Erich Walter, S. des Kaufmann Carl Hiller 12. Helene Marie, T. des Schlossermeisters Richard Lehmann.

b. als gestorben:

1. Ida, 3 M. 6 T., unehel. T. 2. Arthur, 2 J. 14 T, S des Arb. Heinrich Schönjan. 3. Max, 6 M. 13 T, unehel. Sohn. 4. Max, 1 J. 9 M. 12 T., Sohn des Tischlergesellen Eduard Gribisch. 5 Gärtner Andreas Lange, 50 J. 7 M. 9 T. 6. Arbeiterin Marie Golombiewski, 53 J. 7. Franz, 22 T., Sohn des Arb. Michael Kniszewski. 8. Wenzeslaus, 2 J. 7 M. 5 T, S. des Privat-Secretärs Michael Sobieralski. 9. Helene, 5 J. 11 M. 6 T., T. des Schiffsgehilfen Albert Zielinski. 10. Fleischermeister Gustav Heinrich Wolff, 65 J. 11 M. 9 T. 11. Pionir Joseph Zacharias Wickland, 22 J. 1 M. 16 T. 12. Rudolf Max, 24 T. unehel. Sohn. 13. Sophie, 1 J. 11 M. 25 T., T. des Schuhmachers Franz Stendel. 14. todgeb. Knabe des Kaufmann Gustav Moderack.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bergmann Hermann Julius Baer, Gelsenkirchen mit Dorothea Emilie Kenty-Gelsenkirchen. 2. Stadtpostbote Franz Anton Czerwinski mit Veronica Figurski-Wimsdorf. 3. Fabrikarbeiter Ernst Julius Jahnke-Essen mit Emilie Wilhelmine Ziemielski-Essen. 4. Arb. Joseph Bartoszewski-Gr. Bartelsee mit Anna Liszan-Bromberg. 5. Arb. Joseph Wilemski mit Catharina Orlewicz. 6. Apothekenbesitzer Friedrich August Hugo Stanislaus Eichert mit Johanna Mathilde Gamm-Königsberg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Königlicher Stromaufseher Otto Heinrich Albert Babst-Danzig und Wittwe Maria Theresia Demski geb. Paulke. 2. Schuhmachermeister Franz Ostrowski und Elisabeth Francisca Kowalski. 3. Kaufmann Ernst Hugo Güssow mit Ida Maria Wegner. 4. Bäckermeister Anton Marian Kamulla und Antonie Szwaba. 5. Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Bräuniger und Mathilde Clara Zorn. 6. Büreauvorsteher Alexander Emil Johann Konrad-Rosenberg Westpr. und Pauline Ernestine Krampitz. 7. Arb. Marcellus Koslowski und Johanna Gorynski. 8. Arb Andreas Kozlowski und Maria Zimmermann. 9. Holzvermesser Johann Wierzbicki und Maria Auguste Hein. 10. Arb. Johann Pawlowski und Anna Marie Kuczynski. 11. Kaufmann Hermann Oscar Walter-Posen nnd Margarethe Lisette Auguste Borkowski.

Unfallverhütungsvorschriften

der

Tiefbau-Berufsgenossenschaft.

b Bewegung des Bodens und anderer Massen.

§ 14. Arbeitsgeleise sind der Art des Betriebes (Hand-, Pferde-, Dampfbetrieb—Seilzug) und der Fahrgeschwindigkeit entsprechend in gutem Zustande zu halten. Dies gilt auch für die Ablenkvorrichtungen, Weichen und Drehscheiben. Die Weichen dürfen nur durch beauftragte, sachkundige Leute bedient werden.

§ 15 Die Gefälle der Förderbahnen (Karrfahrten, Geleise) sind thunlichst so zu wählen, daß die Transportgeräthe jederzeit beim Bergabfahren durch die vorhandenen Hemmvorrichtungen (Bremsen, Fangvorrichtungen) zum Stehen gebracht werden können

§ 16. Bei den in geschlossenen Zügen durch Dampfkraft, oder bei Bergfahrt durch ihr eigenes Gewicht bewegten Wagen sind für die Bremser besondere Tritte durch Verlängerung der Langbäume oder Träger herzurichten. Einzelne durch Menschenkraft bewegte Wagen dürfen nur in ausreichenden Abständen auf einander folgen.

§ 17. Kippwagen sind derartig einzurichten, daß ein selbstthätiges Kippen während der Fahrt oder ein Ablösen beweglicher Theile ausgeschlossen ist

§ 18. Den Arbeitern ist während des Ein- und Ausfahrens von Arbeitszügen in das bezw. aus dem Ladegeleis der Aufenthalt zwischen diesem und einer hohen Abtragswand nicht zu gestatten

§ 19. Der Schachtmeister oder ein hierzu Beauftragter ist anzuweisen, vor der Abfahrt ein Zeichen zu geben.

c. Abladen des Bodens u. s w.

§ 20. Das Entladegeleis ist in solchem Abstande von der Schüttkante zu halten und derartig zu sichern, daß ein Umstürzen der Wagen nicht zu befürchten ist.

§ 21. Sturzgerüste sind nur in solider Ausführung anzuwenden.

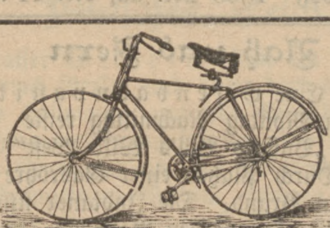
§ 22. Nach Ausschaltung der Feststellungsvorrichtung des Kippkastens sind geeignete Vorkehrungen (transportable Kippketten 2c.) anzuwenden, durch welche ein vorzeitiges und gefahrbringendes Ueberschlagen der Kippkasten nach der einen oder anderen Seite verhindert wird.

Das Entleeren der Transportgefäße darf erst geschehen, nachdem dieselben zum Stehen gebracht sind.

2. Sonstige Tiefbauten.

§ 23. Bei Arbeiten, welche die Gefahr der Augenbeschädigung durch Splitter oder Funken mit sich bringen, sind für die Arbeiter Schutzbrillen bezw. bei der Verarbeitung staubiger und gesundheitsgefährlicher Stoffe Mundschwämme zu beschaffen und ist für deren Anwendung zu sorgen.

(Fortsetzung folgt.)



Bielefelder Maschinen-Fabrik

vormals Dürkopp & Co., Bielefeld.

Wir haben die bisher von Herrn **Erich Müller** geführte Vertretung unserer **Fahrräder** anderweitig zu vergeben und wollen sich darauf Reflectirende unter Aufgabe von Referenzen an uns wenden.

Ostseebad u. Kurort Westerplatte

Neufahrwasser bei Danzig

in einer halben Stunde *von Danzig per Dampfboot* zu erreichen, wird seiner schönen Lage und seiner guten Einrichtungen wegen bestens empfohlen. *Schöner Park, Kurhaus, Strandhalle, Kaisersteg u. s. w.* Angenehmer, gegen jeden Wind geschützter Aufenthalt. Reichliche Anzahl preiswürdiger *möblirter Sommerwohnungen* mit oder ohne Küche nnd *einzelner Zimmer*. *Billige Pension* im Kurhause (Restaurateur *H. Reissmann.*) **Keine Kurtaxe.**

Tägliche *Concerte* im *Kurhause* von *Militär-Capellen, Reunions* im **neuerbauten Kursaale,** *Dampfbootfahrten* nach See und nach Danzigs schöner Umgebung.

Verbindung per Dampfer Vormittags jede Stunde, Nachmittags jede halbe Stunde.

Kalte Seebäder (Frequenz 100 000 Bäder p. Jahr). *Warme Seebäder. Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder, Patent W. Lippert,* bewährt gegen *Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Blutarmuth, Frauenleiden, u. s. w. Trinkanstalt für Kurbrunnen im Warmbade.*

Dauer der ersten Badesaison bis zum 31. Juli, der zweiten vom 1. August bis Ende September.

Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte Danzigs und von Neufahrwasser, der Kurhauspächter Reissmann, Westerplatte und die unterzeichnete Gesellschaft.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Actien-Gesellschaft

Alexander Gibsone in Danzig,
Bureau: Heiligegeiststrasse 83.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Cement

in ganzen und halben Gebinden hat abzugeben

Otto Globig,
Kl. Mocker.

Bestellungen auf die soeben erschienene

Rang- u. Quartierliste

und auf die in einigen Tagen erscheinende

Anciennetäts-Liste

erbittet die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Opern-Ensemble in Thorn.

Volksgarten-Theater.
(J. Holder-Egger.)

Donnerstag, den 8. Mai cr.

Don Juan.

Freitag, den 9. Mai cr.

Victoria-Saal.

(Genzel.)

Die Jüdin.

Alles Nähere die Zettel.

Opern-Texte
bei Walter Lambeck.

Der Vorverkauf in der Buchhandlung von Walter Lambeck ist an den Spieltagen von 10—12 Vormitt. und von 3—5 Nachmitt. geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen **nur** von 11—1 Uhr Vormittags.

Preise der Plätze:

im **Vorverkauf** und an der **Abendkasse:**

Loge u. I. Parquet	Mk. 2,25
II. Parquet (nummerirt)	„ 1,50
Parterre u. Stehplatz	„ 1,00
Schüler u. Militärbillets	„ 0,70
Gallerie	„ 0,50

Krieger-Verein.

Enthüllungsfeier

des Standbildes

Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I.

Am 8. Mai cr. 9½ Uhr Vm. sammeln sich die Cameraden Schillerstr. 410 zur Fahnenabholung.

Nachmittags 4 Uhr im Victoria-Garten:

CONCERT,

zum Schluß:

Schlachtmusik 1870|71

von der ganzen Capelle des Regts. v Borcke.

Mitgliedern und deren Angehörigen **freier** Zutritt. Nichtmitglieder **20 Pf.** Eintritt. Kinder **frei.**

Demnächst: Tanz.

Der Commandeur.
Dr. Wilhelm.

Donnerstag, 8. 5. Abds. 8 Uhr bei Nicolai.

Handwerkerliedertafel.

Heute Mittwoch 8 Uhr
Schützenhaus.

Aerztlich warm empfohlen!

Zarte Haut!

Man benutze nur die berühmte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, v. Dr. Alberti als einzig echte gegen rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen 2c. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Carl Mallon,

Altstädtischer Markt 302.

Tuchhandlung
und
Maassgeschäft
für feine Herrengarderobe.

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospect gratis. G. Zechmeyer, Nürnberg.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. ev. Kirche.

Am Freitag, den 9. Mai 1890

Vorm 9 Uhr: Beichte u. Abendmahl.
Herr Pfarrer Jacobi.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Beilage: Der Zeitspiegel.)